

Heimut .Berberich Stand 21.05.2018.¹

„Carl Wolfgang Graf von Ballestrem“ im Jahr 1983.

Der Entwurf der Hofbeschreibung wurde vom Enkel Tommy, Graf von Ballestrem im Jahr 2009 zur Verfügung gestellt, überarbeitet und die Forschung mit Quellennachweisen erweitert:
Helmut Berberich im Jahr 2009.

Beschreibung der Hofanlage Breitenau:

Dem aus Richtung Miltenberg kommenden flüchtigen Beschauer bietet sich in einer Straßenkurve, 2,5 km nach dem bayerischen Dorf Riedern der einfache Giebel eines Hauses in der schlichten Form wie viele andere Gebäude der Umgebung. Von Hardheim kommend sieht er eine Kapelle. Daneben sieht er einen Torbogen sich wölbend in einer hohen alten Steinmauer und wenn ihn die Straßenkurve nicht voll in Anspruch nimmt, ein 3 Meter hohes Standbild aus Sandstein eine Persönlichkeit darstellend, deren Haartracht und Kleidung die Epoche des Barocks als Zeitpunkt der Errichtung verrät. Nimmt der Fahrer sich die Zeit sein Gefährt auf dem vor dem Standbild ausgebauten Rastplatz zu stellen, so beschatten ihn im Sommer drei starke Bäume - eine Linde, eine Rosskastanie und ein Baum, der seine besondere Neugier erregt, da er ihn nicht gleich zu identifizieren vermag. Und doch zählte er einst zu den häufig vorkommenden Holzarten der Pflanzenfamilie hiesiger Wälder. Es ist die Elsbeere (*Sorbus torminalis*). Dieses Holz ist sehr schwer und sehr teuer



¹ Alle Bilder sind von H. Berberich eingebracht; Quellengeschützt und dürfen nicht kopiert und verbreitet werden.,

Carl Wolfgang Graf von Ballestrem“ im Jahr 1983.

Der Entwurf der Hofbeschreibung wurde vom Enkel Tommy, Graf von Ballestrem im Jahr 2009 zur Verfügung gestellt, überarbeitet und die Forschung mit Quellennachweisen erweitert:
Helmut Berberich im Jahr 2009.

Schaut er sich noch auf seinem Parkplatz um, so fällt dem Beobachter am Fuße des Hügels, auf welchem sich das Wohnhaus befindet, der Giebel eines ziemlich lang gedehnten Gebäudes auf. Die Fensteröffnung des Giebels zeigt eine Sandsteineinfassung im gotischen Stil und einige Schritte weiter zwischen den Gartenanlagen den Türsturz einer in den Hügel gegrabenen Keller~Höhle mit der Jahreszahl 1667.

Die Anzeichen so vieler Jahrhunderte in einem kleinen Gebäudekomplex auf weiter Flur geben zu denken. Was hat wohl Menschen in so mannigfachen Epochen in diesen Winkel gezogen? Sicher der Erbach mit seinem Fischreichtum. Auch die seiner Ufer umgebenden Wiesen und der Wald, der als Kulisse Fluss und Wiesen umrahmt und die Schönheit der Landschaft vollendet. Dazu lud die Möglichkeit an der breitesten Stelle der Aue durch Aufschüttung von Geröll am Nordhang des Berges eine Plattform zu bilden zum Bau eines Hauses an einer Stelle ein, welche in geschickter Weise die Sonne an den Stellen einfängt, wo sie sich im Laufe der Jahreszeiten im Tal blicken lässt.

Einige historische Fakten und Daten

Wer hat diesen Platz geschaffen? Wer hat die erste Wohnstatt für Mensch und Vieh an dieser Stelle errichtet? Wir wissen es nicht. Aber das Wissen, dass vor etwa 800 Jahren dieser Ort bewohnt war und dass er vor (1983) 777 Jahren, wer zweifelt an der Bedeutung dieser Glückszahl im Jahre 1206 die Brüder Hermann, Conrad und Eberhard von Riedern dem Kloster Bronnbach ihr Hofgut Breitenau "Praedium in Breitinowe" teils Schenkung, teils kaufweis überlassen haben.

H.B. 1206- diverse Urkunden:

R- Nr. 1109 in Lit. Br Urkunden über Gerechtsame in Breitenau und Lindenmühle enthält: Übergabe des Hofes Breitenau an das Kloster Bronnbach (1206), Übergabe der Lindenmühle an das Kloster Bronnbach (1243), Streitigkeiten über die Fischereirechte zu Breitenau zwischen dem Kloster und Georg von Hardheim (1457/58) bzw. dem Bischof von Würzburg (1596); Streitigkeiten mit der Stadt Kilsheim und der Grafschaft Wertheim über Hoheitsrechte zu Breitenau (1718, 1800-1812) 1 Bü. 1206-1812

H.B. 1243- Die Schweinberger Herren treten auf:

Im Jahr 1243 Februar, Konrad von Dürn genehmigt, dass sein Lehnsmann Gottfried von Schweinberg die Lindenmühle an der Erf, mit allem Zubehör an die Abtei Bronnbach verkaufen + Original, Pergament und Siegel.

Auf der Rückseite: "**Breitenawen**". Kopie in Kopiar B: Lit. A Nr. 436, fol. 14. § A 890.
Quellen: Landesarchiv Bronnbach, R-US US 1243 Februar

H.B. Das Pfälzer Lehen:

Die Breitenau war im Mittelalter pfälzisches Lehen. Pfalzgraf Heinrich bestätigte noch im gleichen Jahr 1206 durch eine Befreiungs- und Bestätigungsurkunde den Übergang aller Eigentumsrechte des "Praedium in Breitenau" mit allen seinen Äckern, Wäldern, Wiesen und Gewässern. Ein Pfalzgraf Friedrich bestätigt im Jahr 1456 erneut die Legalität der Schenkung bzw. des Verkaufs.

Quellen: H.B. Staatsarchiv Wertheim G-Rep. 15 Lade XXIV Nr. 48, Archivalieneinheit
Kloster Bronnbach (Lade XXIV) / 1165-1673

H.B. Die Quellen vor 1500 sind sehr spärlich.

Im Jahr 1557 Januar 11,
Wertheim *Clemens (Leuser geb. in Hardheim), Abt Adamus, Prior, und der Konvent zu Bronnbach verpachten dem Grafen Ludwig zu Stolberg-Königstein und Wertheim, ihrem Schirmherrn, ihren Hof zu Breitenau (Breydenawe) wegen Misshelligkeiten mit den Grenznachbarn, Schwere der Lasten und Rückgang der Klostergefälle auf 19 Jahre und, sofern keine Kündigung erfolgt, auf stillschweigende Verlängerung des Pachtverhältnisses je um eine 19 jährige Pachtperiode. Als Pachtzins sind jährlich auf Martini kostenlos 150 fl. Frankfurter Währung zu entrichten. Bei wiederholter Zahlungssäumigkeit verfällt der Hof. Für den Fall einer Anfechtung durch den Ordinarius übernimmt es der Graf, die päpstliche Bestätigung herbeizubringen. Kündigt das Kloster das Pachtverhältnis am Ende einer Periode, so zahlt es vor Übernahme des Hofes der pächterischen Partei alle Aufwendungen für Besserung heraus. Auch haben der Graf und seine Erben das Recht, die von der Grafschaft dem Kloster verpfändeten Dörfer gegen den Pfandschilling zurückzufordern. Das Kloster begibt sich aller gegen den Vertrag anwendbaren Privilegien. Dat.: ... zu Wertheim uff Montag nach Epiphania den eilfften Januarii anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo septimo. +Original, Pergament, Unterschrift des Abtes, 2 Siegel §.

H.B. Quellen: Staatsarchiv Wertheim R-Rep. 19c Nr. 10, Archivalieneinheit

1578- Differenzen mit Bronnbach, Triefenstein, Grünau, Holzkirchen sowie Kurmainz, Würzburg, Kurpfalz, Leiningen und Salm / 1528-1808

Kloster Bronnbach, Bestallungsbrief für einen Schützen und Hofmann zu Breitenau zur Zeit des Abts Johannes / 1578.

H.B. Zu dem Abt Clemnsi Leuser:

Die Lebensbeschreibung des Abtes Clemens Leusser von Bronnbach.

Von ihm selbst geschrieben.

Aus dem Nachlass des Pfarrers Dr. Rolf Kern herausgegeben von:

Dr. Friedrich Wecken. (früh. fürstlich Löwenstein- Wertheim-Freudenberg. Archivar in Wertheim am Main).

Siehe auch die Veröffentlichung von Helmut Berberich unter Hardheim/Info.

Was war Gegenstand dieser Besitzübergabe im Einzelnen;

Wir finden eine recht klare Antwort hierzu in einem Dokument, welches ausführlich eine gerichtliche Auseinandersetzung über die Begrenzung des Fischereirechts der Erfa behandelt. 2) Hier besagt § 4 einer undatierten Urkunde des 18. Jahrhunderts: "Welche Güter das Hofgut Breitenau in sich begreife, zeigt das beiliegende verjüngte Kärtlein alle jene Äcker, Wald, Wiesen und Wasser. Man kann nach Einsicht obiger Unterlagen als sicher annehmen, dass die heutige Größe des Hofgutes, welche einschließlich der Waldflächen ca. 130 ha beträgt, mit der Fläche des damaligen Kloster-Eigentums identisch ist.

Flurnamen, die uns noch heute geläufig sind, werden wiederholt genannt. In der Nähe des so genannten Breitenauer Stegs wird die "Einsiedel Klinge" erwähnt. "bis hinaus zur Lindenmühle (IV) befinden sich rechts und linkerseits der Erfbach, Bronnbachische Wiesen, nämlich rechterseits die Hasselwiesen, linkerseits die Einsiedel und die Mühlwiesen ..."

H.B. Bereits #1445 Oktober 7 im *Burgfrieden für das Schloss Riedern Graf Jorge zu Wertheim, wurde die Einsiedel – Klinge genannt.

Staatsarchiv Wertheim R-US 1470 September 14. Archivalieneinheit.

Urkundenselekt / (794-) 1133-1908 und Text

Über die Bewirtschaftung dieser Besitzungen erfahren wir manch Interessantes besonders auf dem Gebiet der Forstwirtschaft und der Jagd in den Anstellungsverträgen der so genannten "Hofmänner", welche für die örtliche Bewirtschaftung und Aufsicht über die Breitenauer Besitztümer verantwortlich waren. Bestallungsurkunden vermitteln Kenntnisse über wirtschaftliche und menschliche Beziehungen. Eine diesbezügliche Urkunde vom Jahre 1685 trägt die Überschrift: "Bestand und Bestellungsbrief Michael Körners bestellten Hoffmanns, Försters und Fischers auf dem Kloster Hoff Breitenau". Der Brief ist sehr sorgfältig abgefasst. Alle Rechte und Pflichten des Angestellten werden ausführlich und genau beschrieben. Die Eingangsworte der Urkunde sind kaligrafisch ausgeschmückt.

Der Abt selbst schließt mit seinem Hofmann - einem Leibeigenen - einen Vertrag:

"Zu wissen, dass der Hochwürdig in Gott, Vater und Herr, Herr Franciscus Abt und Prälat des Gotteshauses und Klosters Brunnbach, heut dato Petri Cathedra des Jahres 1685 auf dero eigenem und freiem Hof Breitenau den ehrsamen Michael Hörner, aus Königheim, +16 Dez 1742 (OO mit Anna Margaretha Gärtner aus Riedern (Kartausemühle, + 19 Mai 1748) für ihren Hofmann, Förster und Fischer vermittels abgelegter gewöhnlicher Pflicht, bis zu Ihrer Hochwürden Gnaden revocation bestellt und angenommen haben, zumaßen hernach folgt:

Quellen: Forschung H.Berberich 2009, Kartausemühle Riedern.

Erstlich solle er bei einem solchen Hof ganz besonders mit abgesteinter eigener Markung und Revier nach Möglichkeit auf das Hoch und niedere Wildbret und Weidvieh sich befleißigen mit Pirschen und Strickstellen und was dem mehr Anfangen möge, sodann alles was er solcher Gestalt fällen und fangen würde, nirgendhin, denn zum Kloster Brunnbach getreulich überliefern daneben gute Aufsicht haben, dass in des Hof District durch Fremden einschlich kein Nachteil oder Schaden geschehen möge. Zum anderen, was Gehölz und deren Nutzung belangt. Soll er das, sonderlich was junge Gehölz und Schläge unter 5 Jahren zur Ungebühr mit dem Vieh weders selbst betreiben noch von jemandem anderen desgleichen einige Schädlichkeit mit Abhauung junger Stämme, Hangreiser und anderer Nutzhölzer wie sie immer in des Hofbezirks Waldung und Gehölz erfindlich sein mögen, nicht begehen noch gestatten begangen werden und sonsten aller ungebührlichen Beholzung, als da er dergleichen verspüren, oder ersehen möge an Kötzen, Heppen, Beilen oder von Schädlichkeit mit Werdegang wider das Herkommen zugefügt würde am Vieh die Übertreter pfänden, solchgemach das Verbrechen zu verbüssen ...Wenn auch des Orts an Brennholz, Reisig, Stangen und dergleichen zu

verkaufen wäre, soll er das förderlich anzeigen, Bescheid abwarten und was also bewilligt, dasselbe getreulich vermessen und abzeichnen, sich das mess - oder Stammgeld bezahlen lassen. Insbesondere auch bei solchen Fällen dran sein, damit er einen jeden verkauften Morgen Holz entweder an Eichen oder Buchengewächs, wie als anders die Arten sind, 32 Fegereiser stehen gelassen werden samt den Obst tragenden Bäumen verschont bleiben mögen und wo Holz verkauft würde, soll es jedes Mal zu Walpurgis (25. Febr.) ausgehauen und vom Platz geschafft sein bei Verlostigung desselben, damit aber auch der Wald und das Gehölz nicht verstümmelt werde, sollte es nicht da und dort sondern ordentlich und zu künftig besseren Nutzen in einen Schlag gelegt und niedergehauen werden."

Eine ganz ähnlich gehaltene Bestallungsurkunde aus dem Jahr 1761 fährt fort: 4)

Zum Dritten: Soll er, Hofmann, über die Wiesen so in Bestand verliehen werden, eine fleißige Aufsicht haben, damit die Bestände (die Pächter) solche nicht verrotten und mit Gehacktes oder Maulwurfshaufen verwachsen lasse, auch die Wassergräben wohl unterhalten mögen. Im Fall sie (die Beständner) aber über die beschehene Ermahnung dasjenige Unterlassen und nicht allerdings leisten wollen, so solle er sich so balden um andere fleißigere Beständner umschaun und mit Wissen des löblichen Klosters in sotane Wiesen - Nutzung stehen lassen und wann auch solche Wiesen aufs Neue verliehen werden, so solle er, Hofmann, nach seinen Pflichten und Rat und Tat soviel ihm möglich helfen und cooperieren, auf das solche Wiesen ihren billigen Wert nach wieder an den Zins gebracht und diesfalls keinem Freund oder Schwägerschaft dem Kloster zum Schaden angesehen werden, zu welchem Ende er der Art solcher Wiesen sich fleißig zu erkundigen hat, um die Besseren von den Geringeren gewissenhaft zu reden und zu unterscheiden.

Zum Vierten: Weilen auch der Freihof Breitenau die Fischens-Gerechtigkeit in der Erfa von oben dem Mühlwehr an hinunter und soweit dessen Güter begreifen von unfürdenklichen Jahren wohl existiert hergebracht, so solle ihm, Hofmann, gleichfalls obliegen den Fischfang fleißig in acht zu nehmen auch darin nach seinem Belieben und ohne Geheiss des Klosters vor sich oder einen anderen nicht fischen, vielweniger Sotanes einem anderen zu gestatten, es sei denn seine Möglichkeit im Fischen erweisen und alles was er fangen wird getreulich in das Kloster liefern und ohne Befehl seines gnädigen Herrn Prälaten oder eines anderen namens desselben niemanden etwas abgeben, wenn aber unter dem Jahr von dem löblichen Kloster zu Fischen oder zu Krebsen befohlen wird, so solle hier Hofmann dazu jedesmalen unverdrossen sein und gut und leis anwenden auch, da in der Erf „Otter“ versichert würden, Selbigen fleißig nachzustellen und zu fangen die Zeit wohl in Obacht nehmen.

Zum Fünften, und weil das hochlöbliche Kloster jährlich zwischen Martini (11.11.) und Petri Cathedra (22.2.) die Wiesen Zins zu Breitenau einzunehmen pflegt, so solle der Hofmann schuldig sein auf dem vom Kloster aus bestimmten Tag alle Zinsleut um sich zu stellen und Richtigkeit zu machen und was an Zins etwa hinterstellig bleibt fleißig eintreiben und dem löblichen Kloster richtig überliefern. Für solche, seine Dienste und Mühewaltung soll er mit Weib und Kindern das Hofhaus zu Breitenau bewohnen, Scheuer und umliegende Gras und Krautgärten, wie auch die zum Hof gehörige sämtliche elf Morgen Wiesen, wie solche im Zinsbuch spezifiziert, genießen, jedoch mit diesem Beding, dass er von solchen Wiesen jährlich dem löblichen Kloster vier Taler Zins erlegen, von den Äckern aber jährlich drei Malter Korn und zwei Malter Hafer für Gült und Zehend liefere; auch für Vieh Futter jährlich ein Fuhr Heu dem Kloster aushändigen, wie ihm dann jährlich zwölf Stecken Holz, die Scheiter aber nicht länger als drei Schuhe lang von dem löbl. Kloster gereicht werden. Dahingegen sich sogleich angelegen sein lassen solle den in Bestand habenden Hof, Scheuer und andere Gebäude in gutem Stand zu erhalten, auch dasjenige, was in besagtem Wohnhaus an Stuben, Fenstern, Backofen, Schweinestall, Bahren und dergleichen zu machen oder zu verbessern vorkommet, aus seinen eigenen Mitteln verschaffen, zur Unterhaltung des Hauptbaues aber jährlich anderthalb Gulden zu verbauen und anzuwenden oder in Unterbleibung dessen solche dem Kloster zu erlegen schuldig sein solle.

Über dieses Halten seiner Hochwürden und Gnaden Herr Prälat sich bevor, dass wann hochdieselbe das Jahr durch einmal mit Ihrem Herrn Conventualen auch Diener und Pferden auf den Hof zu Recreation kommen mögten, der Hofmann schuldig sein solle aus seinen eigenen Mitteln eine ehrliche Verköstigung und Trank beizuschaffen, desgleichen auch diejenigen zur Einnehmung des Zinses dahingeschickten Herrn Offiziales frei zu verkosten, sonst aber den kleinen Zehend von Hühner und Gänsen gebührend zu entrichten und fünfzig Eier in die Klosterküche zu liefern - auch in den Gärten die zahmen Obstbäume zu erhalten und allenfalls zu vermehren. Und weil auch dieser Hof das unverwehrte Recht hat, das Jahr durch Wein anzuzapfen, so solle der Hofmann zur Erkenntnis des schuldigen Umgeldes im löblichen Kloster jährlich einen Gulden erlegen. Belangend das Schuss und Fanggeld so solle er darinnen unserem Oberförster und Jäger gleichgehalten werden.

Danun gedachter Hofmann mit Leibeigenschaft wegen seinen Geburtsort Dörlesberg (es handelt sich hier um den Hofmann namens Burkhard Schulz) zugetan ist also soll er nicht nur alljährlich sein Leibshuhn entrichten, sondern auch im Absterbefall von seinen von Dörlesberg erhaltenen oder noch erhaltenden Vermögen das Haupt - Recht zu tätigen schuldig sein. Schließlich solange er der Hofmann auf diesem Freihof wohnt,

soll er den Eigentumsherren als Ihro Hochwürden und Gnaden, den Herrn Prälaten für seinen Herrn und Obrigkeit erkennen und sonst niemand mit Gebot oder Verbot sich unterwürfig machen, noch auf ein Klag ohne Vorwissen und Einwilligung des hochwürdigen gnädigen Herrn Prälaten anderwerthig sich stellen ausser was in gewissen Fällen die Zenth Kulsheim betrifft, und also auf diesem Hof keine Neuerung einschleichen lassen, sondern in allen Stücken ganz vorsichtig getreu und fromm sein...

Wenn nun bei so gestellten Bedingtnis ein Teil zu dem anderen über kurz oder lang kein ferneres Belieben hätte bei solchem Bestand länger zu verharren, so solle die Aufkündigung jederzeit ein viertel Jahr vor Petri Cathedra geschehen, um sich danach richten zu können.

Zudessen mehrerer Urkunden ist ihm, Hofmann, dieser Gedingbrief unter des Klosters gewöhnlichen Kanzlei Insiegel zugestellt und ein gleichlautender daselbst aufbehalten worden. So geschehen Bronnbach, d. 22. Februar 1746.

3. Das Best-Haupt

Hier erfahren wir auch, was als "Best-Haupt" im Falle des Todes eines Leibeigenen von seinen Erben dem Herrn dargeboten werden muss:

„Endlichen ist ihm, Hofmann, sonderbar eingebunden, dass wenn er in wehrender Wohnung und Bestand über kurz oder lang mit Tod abgeht das löbliche Kloster Bronnbach "Ihre Domicilli" an ihm das Besthaupt gleich wie bei seinen Vorfahren auch geschehen zu prätendiren haben sollen auf den Fall seiner hinterlassenen Erben einen Ochsen dafür dem löblichen Kloster heimzuführen verbunden sein sollen."

4. Jägerrechte

In einem weiteren Anstellungsvertrag vom 22. Februar 1736 mit einem gewissen Adam Weydtner erfahren wir, welche Wildarten erlegt wurden und was als Jägerrecht dem Erleger zustand. "Dahingegen soll er von allem gefällten Wildpret und Vögeln das hiernach gehende gewöhnliche Jägerrecht" zu gewärtigen haben als; von einem Hirsch neben einem Gulden die Haut von einem Schwein einen Gulden von einer Bache drei Orth (1 Orth = "1/4 Gulden) von einem Frischling ein Orth von einem Reh neben der Haut fünf Batzen (15 Batzen = Gulden) was aber Pelzwert hat, als wilde Katzen, Dachsen, Füchse, Otter von jedem Stück ein Orth, hingegen aber sollen alle Häute und Bälge dem Kloster verbleiben:
von einem Hasen neben dem Balg zwei Batzen
von einem Feldhuhn ein Batzen
von einem Haselhuhn ein Batzen
von einem Schnepf ein Batzen
von einem Andtvogel fünf Kreuzer (1 Gulden = 60 Kreuzer)
von einem Krammetsvogel ein Kreuzer
von einem Halbvogel als Ziemer ein Kreuzer
von einer Amsel 3 Pfennig (1 Kreuzer = 4 Pfennig)
von einer Drossel drei Pfennig /

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

Ornithologische Beobachtungen

Quellen:

Texte: Graf Wolfgang Ballestrem.

Bildbearbeitung : Helmut Berberich

Ornithologisch interessierte Besucher des Forst- und Hofgeländes konnten jedoch in den Breitenauer Fluren noch in den siebziger Jahren 58 Vogelarten feststellen, nämlich die Folgenden:

01-Saatkrähe, *corvus-frugilegus corbeau freux*



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

02-Elster, - bunt und Schwarzelster, pica-pica pie bavarde

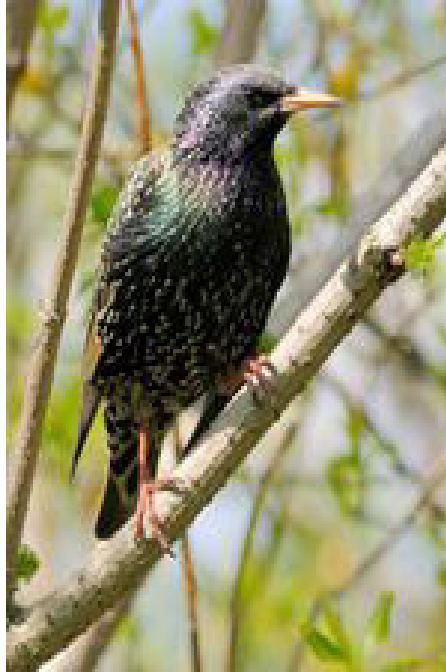


03-Eichelhäher, garrolus-glandarius geai des chenes



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

04-Star, sturnus-vulgaris etourneau sansonnet



05-Haussperling , passer-domesticus moineau domestique



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

06-Feldsperling, *Passer montanus moineau friquet*



07-Kernbeißer, *coccothraustes-coccothraustes gros bec*



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

08-Stieglitz (Distelfink), carduelis- carduelis chardonneret elegant



09-Fichtenkreuzschnabel, loxia-curvirostra bec-croise des sapins



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

10-Erlenzeisig, *carduelis-spinus tarin des aulnes*

JJ. Grünling (Grünfink), *carduelis-chloris verdier d'europa*



11-Grünling (Grünfink) *carduelis-chloris verdier d'europa*



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

12-Bergfink, *fringilla-montifringilla* pinson du nord



13. Buchfink, *fringilla-coelebs* pinson des arbres



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

14-Gimpel, bouvreuil pyrrhula-pyrrhula



15-Goldammer, bruant jaune emberiza-eitrinella



16. Bachstelze, motacilla-alba bergeronnette grise



17-Wiesenstelze, motacilla flava-flava bergeronnette printaniere



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

18-Kleiber, *sitta-europea* cite1le torchepot



19-Kohlmeise, *parus-major* mesange charbonniere



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

20-Blaumeise, mesange bleu parus-cerus.eus



21-Tannenmeise, mesange noir parus-ater



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

22-Haubenmeise, mesange huppee parus-cristatus



23-Schwanzmeise, aegithalus-caudatus mesange al.ongue queue



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

24-Neuntöter, *lanius-collurio* pie-grieche-ecorceur Verbreitung:

Neuntöter findet man in offener Buschlandschaft mit Trockenrasen und an Waldrändern.



25-Grauschnäpper, *gobemouche gris muscicapa-striata*



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

26-Wintergoldhähnchen, roitelet huppe regulus-regulus



27-Sommergoldhähnchen, regulus-ignicapillus roitelet triple bandeau



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

28-Zilpzalp, *phylloscopus-collybita* pouillot veloce



29-Fitis, *phylloscopus-fitis* le pouillot fitis



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

30-Teichrohrsänger, *acrocephalus-scirpaceus* rousservolle effarvate



31-Gartenbaumläufer, *certhia-brachydactyla* grimperau des jardins



32. Gartengrasmücke, *sylvia-borin* fauvette des jard; Q



33-Mönchsgrasmücke, *sylvia-atricapilla* fauvette a tete noire



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

34-Rotkehlchen, rouge gorge erithacus-rubecula



35-Hausrotschwanz, rouge queue no ir phoenicurus-ochruros



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

36-Amsel, turdus-merula merle noir



37-Wasseramsel, cinclus-cinclus cinc'le plongeur



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

38 Singdrossel, *turdus-ericetorum* grive musicienne



39-Misteldrossel, grive draine *turdus-viscivorus*



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

40-Wacholderdrossel, grive litorne (Krammetsvogel) turdus pill



41-Zaunkönig, troglodytes-troglodytes troglodyte mignon



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

42-Rauchschwalbe, *hirundo-rustica* hirondelle de cheminee



43-Mehlschwalbe, *delichon-urbica* hirondelle de fenetre



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

44-Waldkauz, strix-aluco chouette hulotte



45-Buntspecht, piec epeiche dendrocopus-major



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

46-Grünspecht, *picus viridis*



47-Schwarzspecht, *picus niger*



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

48. Kuckuck, cuculus-canorus coucou gris



49-Sperber, accipiter-nisus epervier d'europe



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

50-Habicht, accipiter-gentilis vautour des palombes



51-Mäusebussard, buse variable buteo-buteo



52-Graureiher (Fischreiher), heron cendre ardea-cinerea



53-Blässhuhn (Wasserhuhn), fulica-atra foulque macroule



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

54. Ringeltaube, pigeon ramier columba-palumbus



55-Türkentaube, streptopelia-decaocto tourtereile turque



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

56-Turteltaube, streptopelia-turtur tourtereile des bois



57-Stockente, anas-platyrhynchos canard col vert



Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

58-Waldschnepfe, scolopax-rusticola becasse des bois



Einige Besonderheiten der Flora

In Waldlichtungen kann der aufmerksame Spaziergänger zu verschiedenen Jahreszeiten bemerkenswerte Exemplare unserer heimischen Flora entdecken. So in erster Linie den roten und gelben Fingerhut (*Digitalis purpurea* und *Digitalis grandiflora*), den Lerchensporn (*Fumaria solida*), den Märzenbecher (*Leucojum vernum*), die schöne, aber gefährliche Tollkirsche (*Atropa belladonna*), den Seidelbast (*Daphne mezereum*), den Salomonssiegel (*Convallaria multiflora*), das Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) sowie die großen und kleinen (echten) Schlüsselblumen (*Primula elatior* und *Primula officinalis*).

Der Hof und seine Umgebung

Nun wenden wir uns nochmals den bereits eingangs Gebäuden zu.

Der Gartenkeller mit der Jahreszahl das Wappen des Bronnbacher Abtes Valentin Mammel erwähnten 1667 zeigt

Das Wohnhaus hat im Laufe der Jahrhunderte verschiedene Veränderungen erfahren.

Wann ein solches erstmals errichtet wurde, ist uns nicht bekannt. Eine Urkunde des Jahres 1784, welche einen Antrag der Abtei Bronnbach an das erzbischöfliche Kommissariat Mainz zum Inhalt hat) worin um die Erlaubnis nachgesucht wird, in der Kapelle in Breitenau das heilige Messopfer zu feiern, erklärt, dass auch schon zu Zeiten der Herren von Riedern vor dem Jahre 1206 die Kapellen zu Breitenau bestanden seyn mag, hieraus um so Gewisser geschlossen werden, je weniger Spuren da hier zu entdecken sind, dass Bronnbach jemalen auf Breydenau eine Kapelle oder Oratorium aufzurichten angefangen und deswegen von irgendeinem hohen Ordinariat einigen Consens eingeholet oder erhalten habe. Soviel ergibt sich aus alten klösterlichen Beschreibungen, dass genannte Kapellen zu Breydenau früher vierhundert Jahren her wegen den durch das Altertum erlittenen Schäden zu ettlichen malen erneuert wurden, auch dass im Jahr 1537 ein bronnbachischer Geistlicher zu Breydenau gewohnt, welcher durch mehrere Jahre, sowie bis heutzutage ohne einigen Widerspruch geschiehet das priesterliche Opfer in dieser Kapelle verrichtet hatte.

Nach diesem Text scheint sicher, dass schon 1537 ein Wohnhaus existierte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die große Scheuer von 1463 nicht erbaut worden, ohne dass ein "Hofmann" bereits seinen Sitz in Breitenau hatte und die Wirtschaftsaufsicht über Wald, Feld, Jagd und Fischerei führte. Die auf dem mittleren Torbogen der Langseite der Scheune in den Sandstein eingemeißelten Schriftzeichen sind schwer zu entziffern. \$.)" Die Worte "Clipeus Sancti Bernhardi dictus" erscheinen undeutlich in dem stark

verwitterten Sandstein. Deutlich zu sehen ist die darüber befindliche Jahreszahl und das Wappen des Bronnbacher Abtes Konrad IV. Vogel (1461-1491). Imposant ist die schlichte gotische Form der Fenstereinfassung auf der der Straße zugewandten Schmalseite.

Das am Portal der Gartenseite des Wohnhauses sichtbare Wappen ist kein Abtswappen, welches die Angabe eines Datums für den Bau des heutigen Wohnhauses vermitteln könnte. Vielmehr ist es das Zeichen der Bronnbacher Abtei. Der Bronnbacher Brunnen - im Gegensatz dazu ist an der Kapelle das Wappen des Abtes Ambrosius Balbus mit der Jahreszahl 1777 deutlich angebracht und wir kennen einen Voranschlag für den Bau einer Kapelle ohne Jahreszahl, aber wie aus der Schrift zu schließen, etwa zu dieser Epoche, worin von einer Verwendung von Steinen einer alten Kapelle für die neu zu Erstellende die Rede ist.

Neben der Kapelle befindet sich das von Thomas Müller aus Buntsandstein gefertigte etwa lebensgroße Standbild des Kaisers Karl VI., des Vaters der Kaiserin Maria Theresia.

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

Altar in der Kapelle. Der Altarstein ev. Noch aus der Gründerzeit.

Foto Helmut Berberich 2009



Die Wege der Könige und Kaiser

Eingebracht von Helmut Berberich im Jahr 2009

Der Königsweg von und nach Würzburg.

Vom Kloster Lorsch aus zog man schon im Jahre 900 über die Odenwaldhöhen nach Amorbach und von dort auf alten bekannten Wegen nach Würzburg.

Auch der Ottonen Kaiser Otto III. (* 980 von 999 bis 1003 Kaiser) zog um das Jahr 1000 mit seinem Gefolge von Ort zu Ort, eventuell auch von Amorbach über Wolferstetten nach Würzburg. Bei Breitenau wurde eine wichtige Furt bei den Mönchswiesen an der Erf genannt und beschrieben. Wahrscheinlich zog man zwischen Breitenau und Riedern über das Katzental oder den Hundheimer Berg - Messhöfe (In Wolferstetten war eine wichtige Pferdewechselstelle) nach Tauberbischofsheim (Bischofsheim) und von da aus auf uralten Pfaden und Wegen gegen Würzburg.

Quellen:

BSta Wü, MRA Wü K 293/497 / StaLB, B 94a: Auszug:
Kulturgeschichte des deutschen Volkes, S. 151:

Breitenau bereits beim Burgfrieden von Riedern schon genannt.

Bereits am 19. März 1396, im Vertrag um den Burgfrieden für das Schloss Riedern, wurde die Furt als Grenze bezeichnet. Darin werden genannt: Die Herren von Riedern und Johann (I.), Graf zu Wertheim, Friedrich von Riedern, Eberhard von Riedern, Heinrich von Riedern, Gebrüder, Peter und Endres von Riedern, auch Gebrüder. Am 14. September 1470 verkauft Petrus Wolffrat, Kaplan der Marienkapelle zu Dornberg und benannter Heilig(en)meister der Pfarrkirche daselbst, an das Kloster Bronnbach (Brunbach) eine Wiese zu Breitenau (Breitenawe), genannt der „Einsydel“, zu 14 Gulden. (Die Einsydel gehörte damals zur Marienkapelle Dornberg.)

Am 06. Mai 1306 beurkundet Rupert, Edler von Dürn (Durne), dass Reinhard der Ältere von Hardheim und Wernher und Reinhard seine Söhne, Ritter, ihren von ihm zu Lehen gegebenen Zehnten des Hofes in Breitenau (Breitenowe) der Abtei Bronnbach geschenkt und zum Ersatz ihre Eigengüter "in Villa Hartheim" von ihm zu Lehen genommen haben: "Datum anno domini MCCCVI in festo sancti Johannis evangeliste ante portam Latinam".
+Original, Pergament. Am Pergamentstreifen das Siegel Ruperts.

Auf der Rückseite: "Appropriacio decime in Breitenowe".^{3.)}

Wer war Kaiser Karl VI.

Karl VI. war designierter König von Spanien. Da sein Bruder Joseph I. aber überraschend ohne männliche Nachkommen starb, wären Österreich und Spanien in einer Hand gewesen. Da dies den europäischen Mächten zu viel war, verließen ihn seine Alliierten im spanischen Erbfolgekrieg und er musste auf die spanische Krone verzichten, wobei er Barcelona noch ein Jahr halten konnte. Am 12. Oktober 1711 wurde er traditionsgemäß in Frankfurt am Main zum Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation gewählt. Die Krönung erfolgte am 22. Dezember des gleichen Jahres. Er heiratete am 1. August 1708 in Barcelona die Prinzessin Elisabeth Christine, die Tochter des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel und dessen Gattin Prinzessin Christine Luise von Öttingen. Aus der Ehe gingen folgende Kinder hervor:

- * Leopold Johann (*/† 1716), Erzherzog
- * Maria Theresia (1717–1780) ∞ 1736 in Wien Franz I. Stephan von Lothringen
- * Maria Anna (1718–1744) ∞ 1744 Herzog Karl Alexander von Lothringen
- * Maria Amalia (1724–1730), Erzherzogin

Mit dem Tod Karl VI. Erlösch das Haus Habsburg im Mannesstamm.

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

Quellen: Bild und Text aus Wikipedia



Der Hof Breitenau; ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

Dem aus Richtung Miltenberg kommenden flüchtigen Beschauer bietet sich in einer Straßenkurve, etwa 3 km nach der bayrischen Grenze und dem Dorf Riedern, der einfache Giebel eines Hauses in der schlichten Form wie viele andere Gebäude der Umgebung. Von Hardheim her kommend wird er eine Kapelle gewahren. Daneben sieht er einen Torbogen, sich wölbend in einer hohen alten Steinmauer.

Im Vorbeifahren neben der Kapelle sieht er ein ca. 3 m hohes Standbild aus Sandstein. Dies stellt eine Persönlichkeit dar, deren Haartracht und Kleidung die Epoche des Barocks als Zeitpunkt der Errichtung verrät.

Quelle:

Graf Carl Wolfgang von Ballestrem, handschriftlicher Originalbericht, überlassen vom Enkel Tomy Graf von Ballestrem im Jahr 2009.

Der Carolusbildstock in Breitenau:

In Erinnerung an das gelungene Treffen am Sonntag, den 13. September 1711, um 4. Uhr nachmittags, mit dem noch nicht gekrönte Kaiser Karl VI., der auf dem Weg nach Frankfurt zur Krönung war. Wegen dieses Treffens im Jahr 1711 gab der Abt von Bronnbach, Josef Hartmann, und der Fürst von Löwenstein-Rosenberg dem Steinhauer Thomas Müller aus Freudenberg im Jahr 1719 den Auftrag, ein Standbild des Kaisers am Rand der damaligen Erftalstraße, welche unterhalb des Breitenauer Wohnhauses vorbeiführte, zu errichten. Die Stelle, an der das Standbild am Rand der unteren Talstraße aufgebaut wurde, ist uns nicht bekannt. Den Bildhauer Müller jedoch kennen wir jedoch auch von anderen Arbeiten, welche er im Auftrag des Klosters Bronnbach und des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg durchgeführt hat. Es gelingt Müller die Erstellung eines würdigen Monuments, welches bis heute die Anerkennung zahlreicher Beschauer findet. Eine am Sockel des Denkmals eingehauene Inschrift erteilt Auskunft über die historischen Hintergründe der Errichtung.

Zum heutigen Standort des Denkmals:

Im Jahre 1868 wurde das Denkmal von der unteren, inzwischen aufgelösten Talstraße, an den Rand der im Jahr 1865 errichteten Landstraße (hochwassersicher) zwischen Hardheim und Miltenberg versetzt. Seither wird das Denkmal von den jeweiligen Verwaltern und später von der Grafenfamilie Ballestrem gepflegt.

Carolusbildstock in Breitenau

1711-2011 (300 Jahre)

Mit großer Naturtreue hat Thomas Müller das Standbild und den Kopf des Kaisers gefertigt. Selbst die Habsburger Unterlippe und die alte Narbe im Gesicht des Kaisers wurden nebst den prunkhaften Kleidern und der Allongeperücke sehr natürlich dargestellt.

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.



Foto: Helmut Berberich 2009.

Die Sockelinschrift:

**Carolus ist passiert
von Barcelona als er marschirt
nach Frankfurt durch dies Tal
gekrönt zum Keyser nach der Wahl.
Darmb ihn hier verordnet hat
f. Josephus damals Praelat.**

1711. 13. Dec.

Foto: Helmut Berberich 2009.



Bericht aus der Sicht des Abtes Josef Hartmann, als der noch nicht zum Kaiser gekrönte König Karl auf dem Weg nach Frankfurt zur Kaiserkrönung war:

Bedingt durch einen Wettersturz und schlechte Straßen, wählten die vorausgehenden Boten den Weg ab dem Zigeunerstock über Breitenau und nicht über Steinbach und die Messhöfe. Dem Zug voraus gingen immer die Geleitmänner des Kaisers um den Zug zu sichern. In allen Orten, an denen der Kaiser durchzog, wartete man schon mit großer Spannung auf sein Kommen. Sehr groß muss die Enttäuschung in Steinbach und Hundheim gewesen sein, als der Zug über Breitenau und nicht über die Messhöfe zog.

Der Abt Josef Hartmann erwartete zusammen mit den Mönchen von Bronnbach am Nachmittag gegen 4 Uhr den Kaiserzug in Breitenau. Mit einem Choral, den die Mönche zu Ehren des künftigen Kaisers anstimmten, segnete und lobpreiste der Abt das künftige Oberhaupt des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, bevor dieser nach Miltenberg weiter zog, wo er übernachtete.

Der kunstsinnige Abt Josef Hartmann (1699-1724), an dessen Wirken in Bronnbach der prachtvollen Josefsaal erinnert, schildert den Weg des Kaiserzuges Bischofsheim nach Breitenau, an der Erf gelegen, am Sonntag den 12. September 1711, wie folgt:

Originaltext des Abtes von Bronnbach ohne zusätzliche Vermerke:

Sonntag den 13. ten Decembris 1711 Nachmittag gegen 4 Uhr Seind Ihro röm. Königliche Mayestät Carolus der sechste auß Hispanien undt Italien Kommet nach dem selbige zu Bischoffsheimb zu Mittag gespeiset undt bey „Wolfferstetten“ wieder mit frischen Pferdten versehen wordten sind, den Katzenthal herunter bey den Breydenawer Hoff vorbeey durch den Erfgrundt nacher Miltenberg undt von dannen weiters nacher Franckhfurth zur Cronung gefahren, wobey Ihro Hoche. Gnädiger Herr Praelat die Weeg so weith dero Breidenawer Hoffmarkung betroffen war, durch die Dorrlößberger repariren lassen, und weilen solche biß Ihro königl. May gekommen waren, schon zimlich verfahren gewesen waren, mit Faschinen (Reisigbündel) voersehen ließen, auch die gantze Nacht durch hell brennente Feyer und wachten (Wachen) halten lassen, worfür sich der königliche Wagenmeister undt Bediente dess Silber undt Küchenwagens, weilen sie oben im Morast steckenblieben und ohne dieses nicht hetten fortkommen können, höfflich bedancken lassen. Im übrigen seindt Pferdten von dahisigen Hoffbauern Ihro königlichen Mayestät Reiß von Miltenberg auff Aschaffenburg nacher Miltenberg geschikht worden.

Im weitem Verlauf der Reise wurde dem Kaiser auch in Eichenbühl, (so berichtet man im

dortigen Heimatbuch bei der Ankunft des kaiserlichen Zuges) „81 Gebund Stroh verbrannt“ und gehuldigt.

Quellen: Helmut Berberich, Staatsarchiv Wertheim, R Lit Br. 9459.

Die Rückreise des gekrönten Kaisers von Frankfurt nach Wien.

Brief des Bischofs zu Würzburg an den Abt zu Bronnbach

(Einladung desselben nach Würzburg):

Confirmatio prothocolli Extra Judicialis et Jurisdictionalis pro Anno 1712.

Von Gottes Gnaden Johann Philipp Bischoff zu Würtzburg, dess Heyl. Römischen Reichsfürst undt Hertzog zu Franckhen. Unsern Gruß zuvor, würdiger lieber andächtiger. Nachdeme Ihro Königl. Kayß. May mit einem allergnädigsten Schreiben durch einen Expressen Courir die Notifikation. gestern gethan haben, dass dieselbe bald von Franckhfurth aufbrechen, durch allhesige unsere Residenzstatt ihre Reiß ferner nach Wien zu nehmen (sich) entschlossen (haben), und dieselbe Majestät der Gebühr nach zu empfangen, wir Unß sonderlich angelegen seyn lassen. So haben wir zu diesem Endt undt dahinn Euch gnädigst bescheiden wollen, dass Ihr auf Dienstag den 12.ten Dec. abents /:wie dan den Mittwoch darauff dero allerhöchste Ankunfft wir vermuthen :/ allher cum superpelliceo, stola plurali mitra albi coloris et uno Ministro bey guter Tageßzeit einzufinden, und demnach weitere Anweisung zu erwartten hettet, würdt man davon die baltige nachricht zu geben nicht ermangeln. In, welcher gnädigster Zuversicht Euch mit Gnaden beygethan verbleiben. Gegen den 2. January 1712.

Johann Bernhard Ep...

Sufraganus

Johann Philipp Fasel ...

Eigenhändig ^{7.)}

Quellen: Helmut Berberich, -Staatsarchiv Wertheim, Bericht des Abtes Hartmann zum Treffen mit dem Kaiser auf der Rückreise von Frankfurt nach Wien in Bischofsheim, R Lit Br. 9459

Originaltext vom Landesarchiv Bronnbach

Landesarchiv Bronnbach

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.



Quellen: Graf Carl Wolfgang von Ballestrem, Datenrechtlich geschützt:

Gemarkung des Hofs Breitenau Zeichner: C. Möritz, Druck einer Postkarte im Jahr 1928

Kunstanstalt Wilhelm de Blasio

Weitere Zeichnungen sind im Landesarchiv in Bronnbach vorhanden:

Breitenau Zeichner: [Jakob Lohr].

.

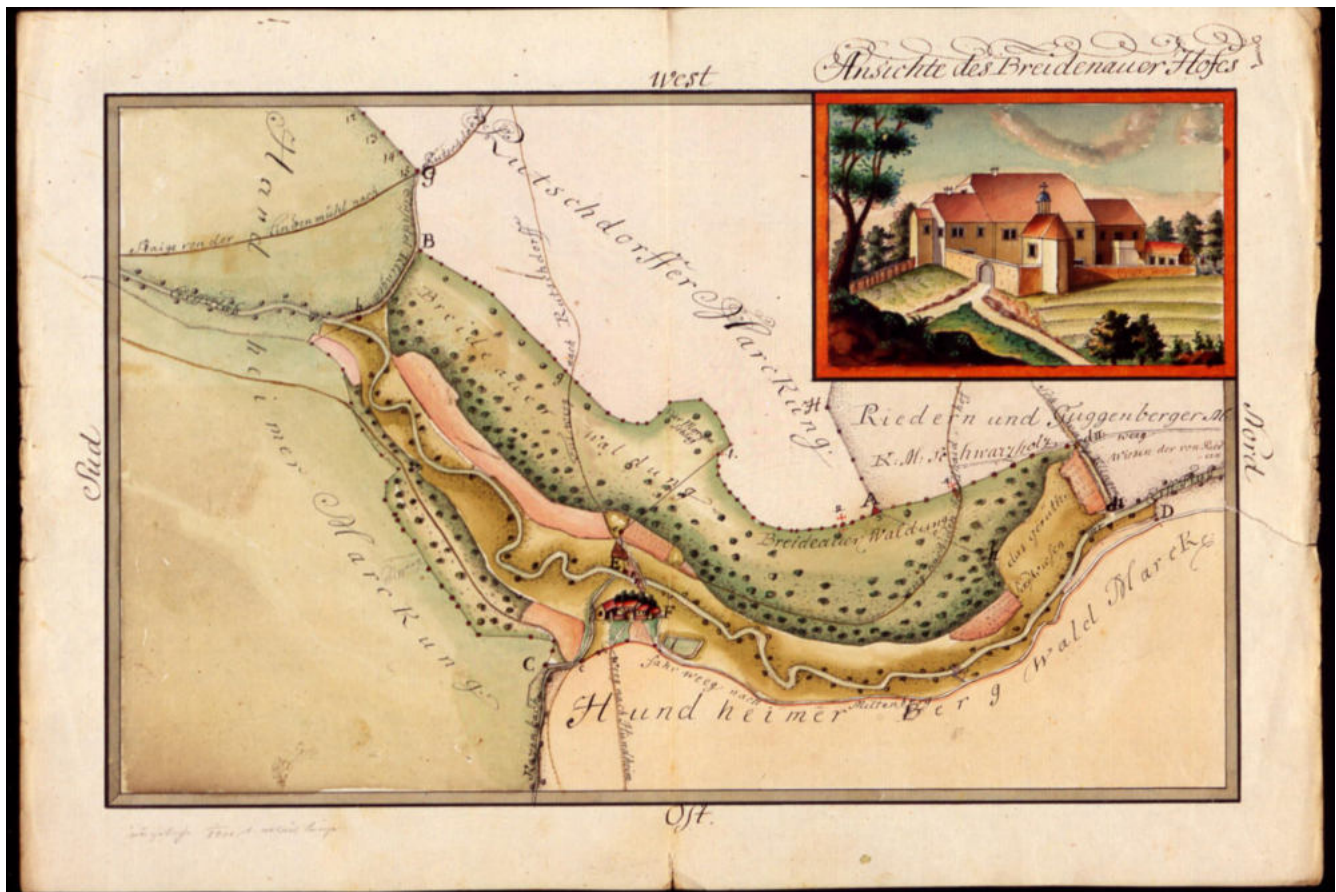
Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

Grundstücksplan mit Hofansicht:

Landesarchiv Bronnbach P-K 6332, datenrechtlich geschützt.

Staatsarchiv Wertheim R- Nr. 339 in K, Archivalieneinheit, Gesamtinventar Kloster Bronnbach / 1153-1847, 12. Seleke, 12.4 Karten, Neuvermessung der Felder, Wiesen und Waldstücke im Erftal ob dem Breitenauer Hof Zeichner: Jakob Lohr / [um 1784]

Eingetragen für: Helmut Berberich, 12.11.2009.



Auf dem Riss ist rechts die Furt und die Mönchsklinge und der dazugehörige Acker zu sehen. Über diesen Weg ging man nach Amorbach.

Der Weg nach Steinbach führte nicht am Bach entlang, sondern wie heute noch rechts des Baches

Quellen: Helmut Berberich, 61 Nr. 15 [Gemarkung des Breitenauer Hofes], [um 1800] /

[Lohr] / [1:8000] / 30,5 x 45 cm / Or.: W

Staatsarchiv Wertheim R-US US 1470 September 14

Urkundenselekt / (794-) 1133-1908.

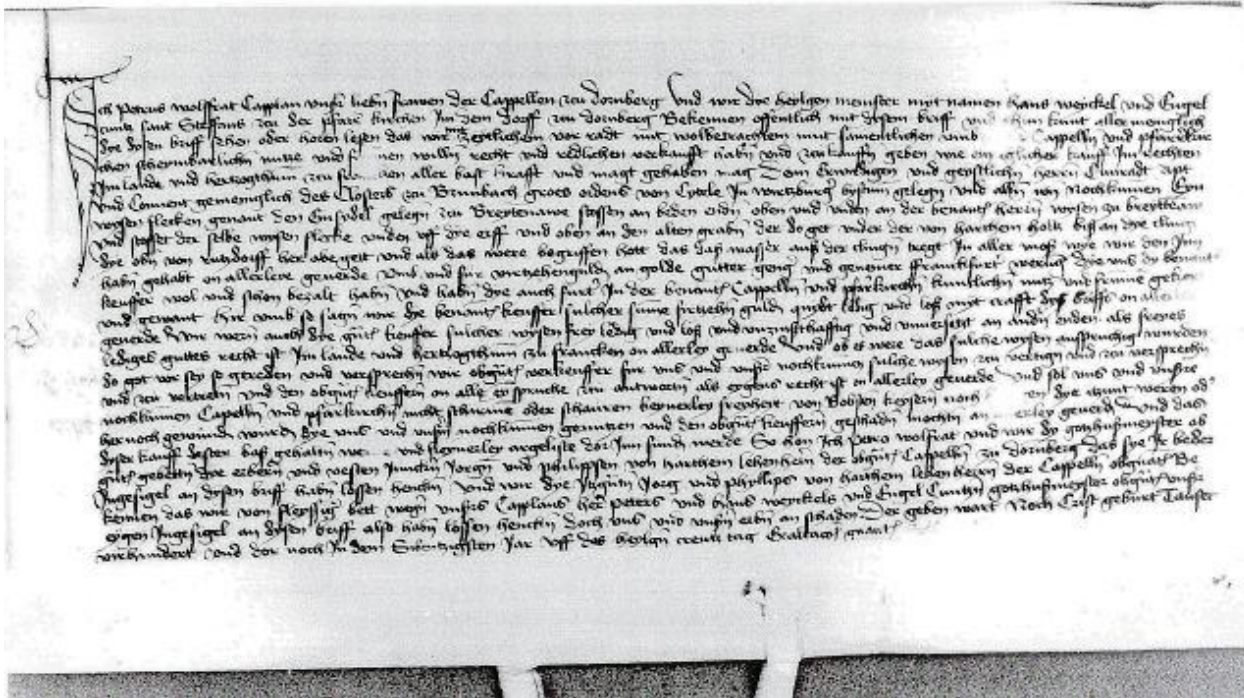
Beschreibung der Klinge:

Übersetzung: Walter Löhr, Abschrift Helmut Berberich

Ich Petrus Wolffrat, Capplan unser lieben Frawen, der Capellen zue Dornberg, und wir, die Hyligenmeister mit Namen Hans Weickel und Engel Cuntz Steffanus zu der Pfarrkirchen in dem Dorff zu Dornberg bekennen öffentlich mit dysen Briff und thun kuntt aller meniglich, dye dysen briff sehen oder Oren, lesen, das wir mit zeylichem vor radt mit wolbetracht(et)em mit samentlichen Cappellen und Pfarrkirchen scheynbarlichen Nutze und Frommen willen recht (richtig) und redlichen verkaufft haben und zu (ver)kauffen (ge) geben, wie ein yglicher (jeglicher) Kauff im rechten Umlande und Hertzogthum zue Francken aller Bast Krafft und Magt (Macht) gehalten mag. Dem Gewirdigen und geyslichen Hern Cunradt, Apt und Conuent gemeinlich des Closters zu Brunbach Ordens, von Eytele In Wirthburg Bystum gelegen, und allen iren Nachkommen Eyn Wysenflecken, genant den Einsydel, gelegen zu Breytenawe, stossen an beden Enden, oben und unden, an der benanten Herren Wysen zu Breytenaw und stosset der selbe Wysenflecke unden uff dye Erff und oben an den alten Graben, der do get under der von Harthem Holtz biß an dye Clinge, dye oben von Rutzdorff herabgett, und als das were begriffen hott, das daß Wasser auß der Clingen tregt (.). In aller Moß (.), wye wir den in haben gehabt, on allerley Geuerde (Gefahr), umb und für vitzehen guldenan golde, gutter gengiger und genemer ffranckfurter werung, dye uns dye benannt(en) Keuffer wol und schon bezalt haben und haben dye auch furter (fernerhin) In der benanthen Cappellen und Pfarkirchen kunntlichen nutz und frommen ohne geuerde (Gefährdung). Und weren dauch dye genannten Keuffer sulcher Wysen frey ledig und loß und unzuisthafftig und unuersetzt an anderen enden als freyes, lediges Gutttes recht ist Im Lande und Hertzogthum zu Francken on allerley Geuerde und ob es were, das(s) sulche (solche) Wysen anspruchig wurden, so Got vor sei (was Gott verhüten möge), so gereden und versprechen wor, obgenante Verkeuffer fur uns und unßre Nochkommen, sulche Wysen zu verteidigen und zu versprechen und zu vertreten und den obgenanten Keuffern o(h)n alle Eynsprüche zu antworten als eygens Recht ist o(h)n allerley geuerde (Gefährdung) und (es) soll uns und unßre Nochkommen Capellen und Pfarkirchen nicht oder, keynerley Freyheytt von Bopsten (Papst), Keysern (Kaiser) noch Königen, dye itzunt weren oder hernoch gew... wurden, dye uns und unßer Nochkommen genutzt und den obgenanten Keuffern geschaden möchten o(h)n allerley Geuerd (Gefährdung). Und das(s) dyser Kauff dester baß (umso fester) gehalten werde und keynerley Argeliste dorinn finde werde, so hon ich (habe ich), Petrus Wofrat und wir, (die) Gotshußmeyster (Gotteshausmeister), obgenante, gebetten, dye erbaren und uesten (festen) Junckern Jorgen und Philippsen von Hartheym, Lehnherren der obgenanten Capellen zu Dornberg, das(s) sye Ir beder Ingesigel an dysen Briff haben lassen hencken, und wir, die Jetzgenanten Jorg und Phyllips von harthem, Lehenherren, der Kappellen obgenanter, bekennen, das(s) wir, von fleyssiger Bitt wegen, unsers Capplans, Herrn Peters und Hans Weyckels und Engel Cuntzen, Gotshußheyster obgenant, unßer eygen Insigel an dysen Briff also haben lossen hencken. Doch uns und unßern Erben o(h)n Schaden. Der geben wart noch Crist

Geburt Tausen vierhundert und dornoch in dem sibentzigsten Jar uff des Heylandes Creutztag (1470).

Die Urkunde:



Quellen: Staatsarchiv Wertheim R-US US 1470 September 14

Archivalieneinheit Urkundenselekt / (794-) 1133-1908

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.

Kohle Federzeichnung und Aquarell (Aquarelliert sind die Bereiche außerhalb der Breitenauer Gemarkung; im Vordergrund fein ausgearbeitete Buntsandsteinfelsen und Bäume) / Hof Breitenau und Erfbrücke bildhaft / Erfwehre, Wässerrinne und Höfweiher schematisch / Einteilung des Breitenauer Walds in 11 Teile / Grenzsteine / Gewässernamen

Quelle: Eingetragen für Helmut Berberich, Doku 40 x 54 cm, (StAWt-R K 352 a)



Anhang

Die große europäische Politik entschied auch über das Schicksal dieser Parzelle im Erftal. In den Kämpfen der europäischen Staaten gegen die französische Republik hatten die siegreichen Schlachten der französischen Revolutionsarmee unter Führung des Generals und späteren ersten Consuls Napoleon Bonaparte zum Verlust des linken Rheinufer geführt. Der Verzicht zu Gunsten Frankreichs war von Preußen der französischen Revolutionsregierung bereits im Frieden von Basel im Jahre 1795 zugestanden worden. In den Friedensverträgen von Campoformio (1797) und Luneville (1801) wurde er neu bestätigt. Napoleons Interessen sind bereits darauf gerichtet, sein Machtgebiet über die Grenzen Frankreichs über ganz Mitteleuropa auszubreiten. Mit Unterstützung seines Außenministers Talleyrand wird zunächst der Plan der Auflösung des deutschen Reiches, welche durch die Vielzahl seiner souveränen Stadtstaaten und Länder zwar nicht kulturell, aber politisch sehr geschwächt ist, in Angriff genommen.

Napoleon empfand deutlich, dass die Verluste vieler dieser Staaten in den von Frankreich eroberten Gebieten, nämlich Belgien, Holland und das linke Rheinufer, dazu führen könnten, dass der erzwungene Friede dadurch gestört würde, dass die verschiedenen Herrscherfamilien und ihre Regierungen, die ihnen konzidierten Besitztümer zurückbegehrten.

Auf seine Initiative wird eine außerordentliche Reichsdeputation aus acht Mitgliedern, nämlich den Vertretern von Kurmainz, Kurböhmen, Kursachsen, Kurbrandenburg und vom Fürstenrat mit den Vertretern Bayerns des Hoch- und Deutschmeister-Ordens, Württembergs und Hessen-Kassels geschaffen. Diese Kommission löst im Auftrag des durch die kriegerischen Ereignisse geschwächten deutschen Kaisers unter bestimmender Mitwirkung Napoleons, der sich in der Deputation durch seinen außerordentlichen Minister, den Bürger Latorest vertreten lässt, die politischen und rechtlichen Grundlagen des seit dem Jahr 800 bestehenden ehrwürdigen römischen Reiches deutscher Nation auf. Die Souveränität eines großen Teils der deutschen Kleinstaaten wird aufgehoben (mediatisiert) und der Oberhoheit der Staaten unterstellt, in welchen sie ihren Besitz haben. Fast alle geistlichen Besitzungen werden enteignet (säkularisiert). Ihr Besitz wird dazu verwandt, die deutschen Staaten und mediatisierten herrschten, welche in den an Frankreich abgetretenen Gebieten Besitz hatten, zu entschädigen. Durch dieses Verfahren sicherte sich Napoleon für eine gewisse Zeit die ruhige Entwicklung der von Frankreich eroberten Gebiete. Als Kaiser der Franzosen seit Dezember 1804 wird er in Deutschland wie in anderen europäischen Ländern nicht selten als Träger politischen und sozialen Fortschritts bewundert und gefeiert.

Weniger Bewunderung wird im Jahre 1803 der Abt von Bronnbach und seine Gemeinschaft für Napoleon empfunden haben. Im § 14 des "Hauptschlusses der außerordentlichen Reichsdeputation" vom 23. November 1802 war zu lesen: "Dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim für die Grafschaft Pütlingen, die Herrschaften Schareneck, Cugnon und andere: die Mainzer Dörfer Woerth und Trennfurt; Die würzburgischen Ämter Rothenfels und Homburg, die Abteien Brambach, Neustadt und Holzkirchen. Mit Brambach (Bronnbach) kam also Breitenau in Besitz des Fürsten Dominicus Konstantin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg geb. in Nancy am *16. 5. 1762 - gest. in Frankfurt am + 18. 4. 1814.

Die neue Erfstalstraße

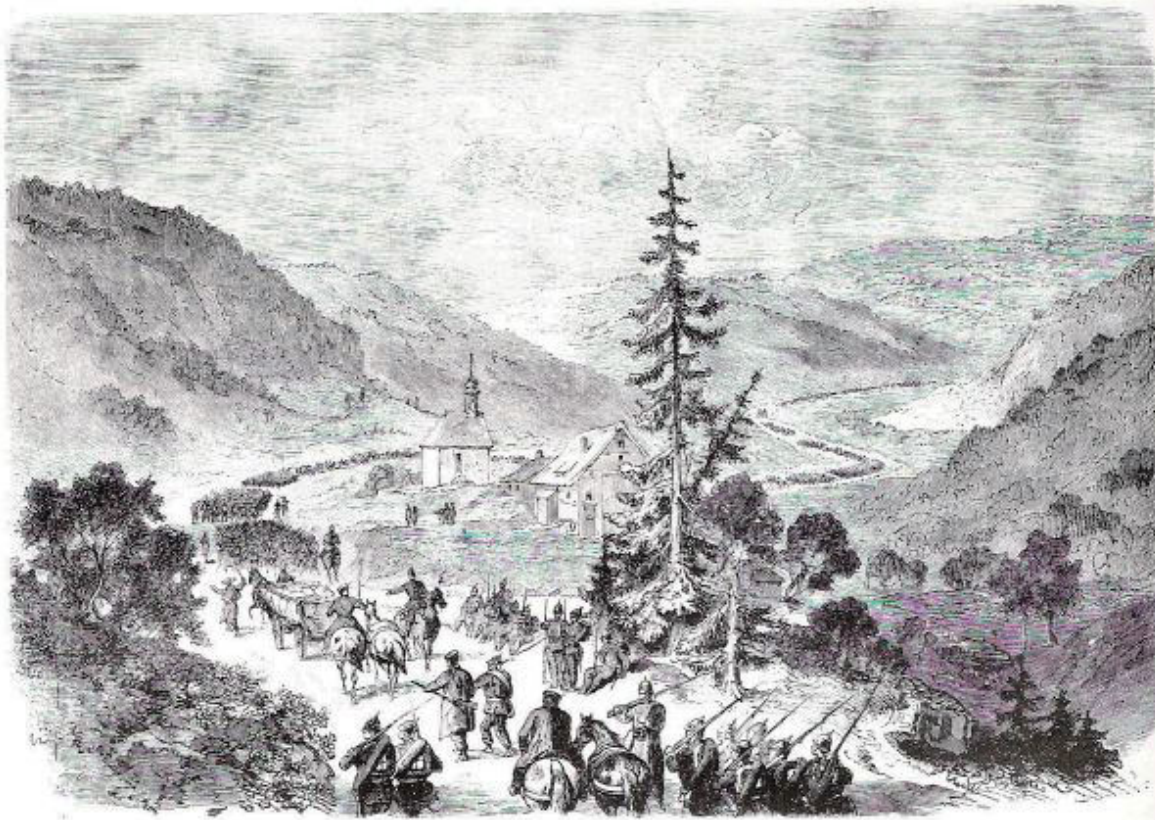
Die oben erwähnte Verlegung der Landstraße HardheimMiltenberg von der Talsohle zur jetzigen Straßenführung war, wie bereits oben erwähnt, im Jahre 1865 beendet worden. Das bedeutende Vorhaben sollte den Verkehr zwischen der badischen Stadt Hardheim und dem bayerischen Miltenberg begünstigen. Insbesondere sollte der Transport der Feldfrüchte aus den Mühlen des Erfstals und das Zubringen des Holzes zu den Flößern an den Ufern des Mains unterstützt werden. Für den badischen Straßenanteil zeichnete die "Großherzogliche Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim" als verantwortliche Behörde. Es war nahe liegend, dass die in den Kämpfen im Frankenland des Jahres 1866 beteiligten Truppenverbände sich diese neue Straße zu Nutze machten. Preußen unter einem Ministerpräsidenten Bismarck und dem tatkräftigen König Wilhelm I. waren gewillt, die Einheit Deutschlands unter Verzicht auf die Deutschen, welche im Bereich der Habsburger Monarchie sesshaft waren, durchzuführen. Mit dieser politischen Linie waren aber die deutschen Stämme und ihre Regierungen keineswegs einig. Sogar der Vorschlag Bismarcks ein deutsches Parlament zu wählen, welches aus allgemeiner direkter Wahl hervorgehen sollte, wurde vom Bundestag, dem die Leitung der Bundesangelegenheiten im deutschen Bund zustand, mit Entrüstung und Erstaunen abgewiesen. So war es nicht verwunderlich, dass, als im Jahre 1866 zwischen Österreich und Preußen die kriegerische Auseinandersetzung über die Vorherrschaft in Deutschland begann, die deutschen Bruderstaaten sich in zwei Lager schieden. Nur eine Minderheit schlug sich auf die Seite Preußens. Bayern, Württemberg und Baden unterstützten den

Vielvölkerstaat - eine Bezeichnung, welche Preußen gern für die österreichisch-ungarische Monarchie anwendete.

In Unterfranken kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen am 10. Juli 1866. Eine preußische Division unter General Fries war von Miltenberg her in Anmarsch. Lt. einer Notiz aus Kleinheubach sollen am 23. Juli dort bis zu 45.000 Soldaten durchgezogen sein. Offiziere und Soldaten seien u.a. im Schloss einquartiert worden, sie hätten Bier, Wein und Zigarren gefordert und auch erhalten. Was lag für General Fries und seinen Truppen näher, als die neue Straße Miltenberg-Hardheim zu benutzen, um den badischen Truppen bei Hundheim zu begegnen und sie nach einem blutigen Gefecht, in welchem 22 Tote zu beklagen waren, zum Rückzug zu zwingen. Der Kriegsberichterstatter, welcher die preußischen Truppen im Marsch durch Breitenau auf einer Skizze festhielt, wollte wie aus dem nachfolgenden Bild ersichtlich die preußische Macht durch die Vielzahl der Soldaten darstellen, die sich in schier endlosen Kolonnen durch das Erftal bewegten. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, dass dem Zeichner, als er wohl im abendlichen Biwak die Erlebnisse des Tages skizzierte, die Form der Gebäude des Breitenauer Hofes aus der Erinnerung gewichen war, wohl aber die Kapelle gut wiedergegeben wurde. Auch die für die Örtlichkeit typische große Fichte und der in der Nähe des Fichtenstandes lange Zeit. Vorhandene Eiskeller wurde getreulich aufgenommen.

Auch der Verfasser des Werkes über die Kämpfe in Franken im Krieg 1866, aus welchem die kolorierte Xylographie von W.A. Beer in den Handel geriet, irrte, indem er das Erftal mit dem Gelände zwischen Hardheim und Hundheim verwechselte.

Das Hofgut Breitenau, ein Juwel der Gemarkung Hardheim.



Marſch perſiſcher Cruppen durch den Thalgrund zwifchen Hundheim und Hardheim in Baden. Nach einer Zeichnung von W. A. Gert.

In den Jahren 1954 bis 1956 wurden die Kapelle und die alte Scheune einer gründlichen Renovierung unterzogen. Am Wohnhaus wurde der mit diesem verbundene Scheunenraum und die Stallungen in Wohnräume umgewandelt, insbesondere eine im Wohnhaus getrennte Wohnung eingerichtet, welche in den Jahren 1972 bis 1974 als Waldarbeiterwohnung nochmals erweitert wurde.

Die Försterei war vor dem Umbau auf die andere Seite der Landstraße in ein dort im Jahre 1954 errichtetes Einfamilienhaus verlegt worden.